Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — №. 86. — 4tes Quartal.

Ratibor den 28. October 1835.

Bekanntmachung.

Da in diesem Jahre wieder ein Drittheil der H. Stadt=Verordneten und resp. Stellvertreter gesetzlich nach dem Dienstalter ausscheidet, und wir zur Wahl derselben einen Termin und zwar für alle 4 Berzirke auf den 30. d. M. c. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt haben, so wird jeder stimmfähige Bürger hierdurch eingeladen in Person zu erscheinen und dem Wahlgeschäfte beizuwohnen, denn obschon gesetzlich kein Anderer für den Abwesenden als Bevollmächtigter das Wahlrecht ausüben kann, und daher die Ausgebliebenen durch die Beschlüße der Anwesenden verbunden und dafür geachtet werden, als wären jene der Wahl der Letzteren beigetreten, so liegt hierin dennoch keine Entbindung von dem persönlichen Erscheinen, vielmehr setzt diese gesetzliche Bestimmung voraus, daß jeder stimmfähige Bürger, so viel Liebe für das Wohl der ganzen Stadt=Communität haben wird, nicht ohne die wichtigsten Abhaltungen von dem Wahlgeschäfte wegzubleiben, und dahin mitzuwirken, daß würdige und zu diesem Amt geeignete Bürger gewählt werden. Von denjenigen stimmfähigen Bürgern, welche zum Wahl=Termin zu erscheinen versäumen, sind die Herrn Bezirks=Vorsteher verpflichtet an Ermahnungs=Gebühren 2 ½ sgr. zum besten der Armen=Casse einzuziehen.

Uebrigens wird der diesfälligen Wahlverhandlung den 30. d. M. Vormittags 8 Uhr der Gottesdienst wie gewöhnlich in der hiesigen Pfarrkirche vorangehn, und alsdenn das Wahlgeschäft vorgenommen werden.

Ratibor den 16. October 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Eltern der die Stadt-Schulen besuchenden Kinder werden hiermit aufgefordert: das für das Winterhalbe Jahr 18 3/5 auf 10 Sgr. für ein Kind festgesetzte Holzgeld an die Herren Lehrer binnen 8 Tagen einzuzahlen.

Ratibor den 23. October 1835.

Der Magistrat.

Geschichte eines Regenschirms.
(Beschluß.)

Metaphysische und psychologische Bemerkungen sind nicht meine Sache; ich weiß daher nicht zu sagen, welch seltsamer Dämon in mir mich zwang, den Feind meiner innern Ruhe fort und fort zu behalten. Besondere Umstände veranlaßten mich, eine Reise auf das Festland zu machen, und über den Anstalten dazu kam mir eine Zeitlang der Regenschirm ganz aus dem Kopfe. Ich sezte mich, ohne an ihn zu denken, in die vollgepfropfte Dovrer Postkusche. Schon war der Ruf erschallt: Alles fertig! schon hatte der Kutscher den Pferden den ersten Hieb gegeben, da rief es plötzlich: Halt! halt! Der Conducteur stieß einen Fluch aus, der wie ein Echo durch die Gesellschaft lief, und Aller Augen richteten sich auf einen keuchenden Boten, der etwas hoch in der Luft schwang — und zwar nichts anders, als meinen Regenschirm. Vernichtet, aber anscheinend ruhig saß ich da, streckte die Hand aus, und meine Finger klammerten sich um den vermaledeiten Gingham, den ich lieber dem Unglücksboten in den Rachen gestoßen hätte. Bald waren wir in Dover und hatten günstigen Wind zur Ueberfahrt. Ich war die ganze Nacht aufgewesen und ruhte nun in Calais aus, bis der Wagen nach Boulogne abging. Ermüdet, schlaftrunken, ließ ich einen Commissionär für meine Effekten sorgen. Als ich den folgenden Tag mein Gepäck musterte, fand sich, daß zwei Artikel zurückgeblieben waren, eine Uniform und mein Regenschirm. Die erstere wollte ich nicht zurücklassen und schrieb daher an den Wirth in Dover, hütete mich aber wohl, des Schirms zu erwähnen. Nicht lange, so erhielt ich beide verlorne Objekte zurück.

Ich bin seit mehreren Monaten in Paris. In dieser lustigen Stadt kann jeder thun und treiben, was er mag, und so darf ich auch meinen Schirm tragen, ohne zu fürchten daß er einem Menschen auffällt. Läuft mir indessen ein Landsmann in den Weg, so lasse ich ein Wort davon fallen daß ich vom Portier einen Regenschirm habe entlehnen müssen. Gestern goß es in Strömen, da ich eben im Jardin des Plantes war; ich flüchtete mich in einen Omnibus und überließ meinen unseligen Regenschirm seinem Schicksal. Gott sey gedankt! ich bin seiner los und kann somit die Geschichte meines alten Regenschirms schließen. . . .

Eben wollte ich meine Namensschiffer

unter diesen Aufsatz zeichnen, da tritt der Portier in mein Zimmer. Er hat einen Bruder, der bei der Polizei angestellt ist und Jedermanns Adresse kennt; dieser Herr Bruder kommt hinter ihm drein und hat meinen alten Regenschirm in der Hand.

D.

Einem hochgeehrten Publico empfiehlt sich der Portraitmaler

J. Hausmann,

aus **Berlin**, wohnt Langegasse in der Wittwe Wagnerschen Hause eine Treppe hoch.

Ratibor den 26. October 1835.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Brettschneidemühle in Rogau hiesigen Kreises Franz Szcakiel, beabsichtiget den Brettschneidegang in einen Mahlgang ohne Veränderung des Wasserstandes umzuwandeln. In Folge der §. §. 6. und 7. des Edicts vom 28. October 1810 bringe ich diese Intention zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß wenn binnen der praeclusiven Frist von 8 Wochen a dato keine begründeten Widersprüche bei mir eingehen sollten, die Erlaubniß zu der beabsichtigten Umwandlung bei der hohen Behörde nachgesucht werden wird.

Oppeln den 26. September 1835.

Königlicher Kreis-Landrath
gez. v. Marschall.

Auctions-Anzeige.

Im Auftrage Eines Königl. Hochpreißl. Pupillen-Collegii von Ober-Schlesien soll der Mobiliar-Nachlaß der verwittwet gewesenen Frau Doctor Biedermann gebornen v. Skrbensky bestehend in Meublen, Wäsche, Kleidern, Betten, Büchern, Pretiosen, Silber, Zinn, Kupfer und Porzellan am 18. Novemb. c. und die folgenden Tage in der ehemaligen Wohnung der Erblasserin gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu einladet.

Sohrau den 18. October 1835.

Der Königliche Stadtrichter
Wittkowitz.

Brennholz-Versteigerung.

Das in dem Revier-Belaufe Kniczenitz der Königlichen Oberförsterei Paruschowitz, auf 3 Meilen Entfernung bis zur Oder bei Ratibor, stehende buchene Brennholz, von circa 390 Klft. Scheit- und resp. = = 600 = dito soll hoher Bestimmung zu folge, öffentlich an den Bestbietenden, gegen gleich baare Zahlung abgesetzt werden; wozu der Licitations-Termin auf den 18. November a. c. in der Forst-Wohnung zu Kniczenitz bei Rybnik, angesetzt worden ist; welcher denen zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit und dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird: daß erstere Klaftern bedeutend unter der Taxe dagegen die Letzteren für die bestehende Taxe zum Verkauf ausgeboten werden.

Der Förster Viertel zu Kniczenitz ist auch angewiesen dieses buchene Brennholz denen sich meldenden Käufern auf etwaniges Verlangen vorzuzeigen.

Paruschowitz den 15. October 1835.

Königliche Oberförsterei.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publiko gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts etablirt habe, und empfehle sowohl mein Laager, von allerhand Glaswaaren, als auch mein Anerbieten, zur Verglasung der Fenster, und jedes Artikels, welcher in mein Fach schlägt, nach den beliebigsten Aufträgen, wobei ich die billigsten Preise, und das reelste Ver-

fahren verspreche. Bitte daher um geneigte Beachtung dieser gehorsamsten Empfehlung.

Ratibor den 22. October 1835.

A. R. Thiell
wohnhaft auf der Odergasse beim Schneidermeister Herrn Gawenda.

☞ Durch die Concurrenz, welche durch das Etablissement einer zweiten Tuchhandlung in einem und demselben Hause worin sich meine Tuchhandlung befindet, entstanden ist, finde ich mich veranlaßt, die Preise meines wohl assortirten Waaren-Lagers von Tuche, Halbtuche, Kalmuke, quarirte und einfarbige Flanelle ꝛc. ꝛc. bis auf die Selbstkosten herabzusetzen.

Ich bitte ganz ergebenst auf diese Offerte geneigtest zu reflektiren und sich versichert zu halten, daß jeder meiner geehrten Abnehmer sich von der äußersten Billigkeit der Preise und der Reellität der Waaren zu seiner größten Zufriedenheit überzeugen wird.

Ratibor den 19. October 1835.

J. Höniger
in dem Hause des Kaufmann Herrn Friedländer neben dem Gastwirth Herrn Hilmer.

---

1 Weinküper u. 1 Buchhalter

kann in einer bedeutenden Weinhandlung auf hiesigem Platze eine sehr zu empfehlende Stelle erhalten, durch

J. Schneider
in Berlin, Heiligegeiststrasse Nro. 20.

Ich gebe mir die Ehre Einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich so eben von der Leipziger-Messe retournirt bin und mich mit den modernsten und geschmackvollsten Galanteriewaaren und Spielzeug für Kinder versehen habe, wie auch eine große Auswahl von Stickmustern und Stickwolle.

Bitte um gütige Abnahme und verspreche bei den billigsten Preisen die reellste und promteste Bedienung.

Ratibor den 23. October 1835.

B. Stern.

Anzeige.

So eben von der Leipziger Messe retournirt, zeige ich meinen Hochgeehrten Kunden höflichst an, wie ich mein Galanterie-, Glas- und Porzellan-Waarenlager auf das beste mit neuen Gegenständen assortirt habe. Zugleich zeige Einem Hochgeehrten Publikum gehorsamst an daß ich in meinem Lokal eine

Tuch- Casimire- und Flanell-Handlung

etablirt habe; so wie immer werde ich auch im Tuch-Geschäft bemüht sein, durch solide Waaren und billige Preise das Zutrauen meiner hochgeehrten Kunden zu erhalten.

Ratibor den 20. October 1835.

S. Boas Danziger.

Ein unverheirattheter Wirthschafts-beamte, welcher militairfrei und mit den vortheilhaftesten Zeugnißen versehen ist, wünscht von Weihnachten d. J. ab einen andern Posten antreten zu können, indem er von diesem Zeitpunkt an seine gegenwärtige Stelle, wo er mit der größten Zufriedenheit seines Brodherrn amtirt hat, durch äußere Verhältniße, zu verlassen bewogen wird.

Gefällige Erkundigungen diesfalls beliebe man an die Redaktion des Obersch. Anzeigers gelangen zu lassen, welche eine nähere Nachweisung des Beamten ertheilen wird.
